

1.3 Vermeidung von Stützungsfällen und Beteiligungsabschreibungen

»Prävention bedeutet einen Schritt voraus zu sein«

Die schleswig-holsteinischen Sparkassen sind in den letzten Jahren durch vielfältige exogene Belastungen in ihrem Wachstum eingeschränkt worden. Sonderzahlungen für Stützungsfälle, die Wiederauffüllung des regionalen Stützungs fonds und Abschreibungen auf Beteiligungen summieren sich auf einen nennenswerten Betrag, der bei der Umsetzung der Geschäftspolitik und Stärkung des Eigenkapitals gefehlt hat.

Der Verband hat auf diese Herausforderungen im Jahr 2013 reagiert und zwei neue Fachbereiche etabliert, die zukünftig derartige Belastungen mittelbar vermeiden oder zumindest minimieren sollen: das Präventions- und das Beteiligungsmanagement. Zu den Aufgaben des Präventionsmanagements zählen unter anderem die Durchführung des DSGVO-Risikomonitoring, der Einsatz von Risikofrüherkennungsverfahren des Verbandes bei den schleswig-holsteinischen Sparkassen sowie die Bearbeitung der Angelegenheiten des Sparkassenstützungs fonds. Die Aufgaben des Management-Reportings mit Erhebung von Betriebsvergleichen und Statistiken gehören ebenfalls zum Fachbereich. Einen hohen Stellenwert im Präventionsmanagement hat die zukunftsorientierte Analyse der Geschäftsmodelle der Mitgliedssparkassen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Risikotragfähigkeit. Mittels Erkennen von Handlungsansätzen sowie deren Umsetzungsunterstützung begleitet das Präventionsmanagement aktiv die schleswig-holsteinischen Sparkassen.

Im Fachbereich Beteiligungsmanagement erfolgt die wertorientierte Steuerung der vom Verband gehaltenen Beteiligungen sowie die Beratung der Mandatsträger in den Aufsichtsorganen der Beteiligungsunternehmen. Zu den wesentlichen Beteiligungen zählen unter anderem die HSH Nordbank AG, die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG sowie die Provinzial NordWest Holding AG. Die Herausforderungen der Niedrigzinsphase und des geänderten Kundenverhaltens müssen auch von den Verbundunternehmen angenommen und in geschärften Geschäftsmodellen berücksichtigt werden. Das Beteiligungsmanagement des Verbandes unterstützt dabei die Beteiligungsunternehmen direkt und durch die Vorbereitung der Mandatsträger in den Gremien der Unternehmen.

Mit der Fokussierung unter anderem auf die beiden neuen Kernaufgaben des Verbandes einher geht die Kooperation mit dem OSV in vertrieblichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen seit 2014. Hier gilt es weiterhin Synergien zu heben, gemeinsam zu agieren und dabei die regionalen Anforderungen der schleswig-holsteinischen Sparkassen nicht aus den Augen zu lassen.

A portrait of Dr. Christof Ipsen, a middle-aged man with glasses and a goatee, wearing a dark suit, white shirt, and a red and white striped tie. He is standing in front of a large window with a grid pattern. The background is slightly blurred.

Dr. Christof Ipsen
Stv. Verbandsgeschäftsführer
Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig Holstein

Wir machen es unseren Sparkassen einfach

Die schleswig-holsteinischen Sparkassen haben in den letzten Jahren in allen wichtigen Geschäftsbereichen ihre Marktposition ausbauen können. Wie können Sie diese Erfolge sichern?

Dr. Christof Ipsen: Unsere Sparkassen haben das kräftige Wirtschaftswachstum in Schleswig-Holstein als Schwungrad für ihre eigene Geschäftsentwicklung genutzt. Deshalb stehen sie so gut da, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Alle Institute konnten sowohl ihre Betriebsergebnisse als auch ihre Eigenkapitalausstattung deutlich verbessern – trotz erheblicher Belastungen aufgrund der Zinssituation.

Damit wir weiter auf Erfolgskurs bleiben, setzen wir auf eine Vertriebsstrategie, die digital und stationär den Wünschen unserer Kunden entgegenkommt sowie die Stärken unseres Verbundes mit Bausparkassen und Provinzial Versicherung nutzt. Außerdem arbeiten Sparkassen und Verband an einer weiteren Optimierung unserer Steuerungsinstrumente.

Was verstehen Sie unter der Optimierung von Steuerungsinstrumenten?

Dr. Christof Ipsen: Wir haben in den letzten fünf Jahren als eine Kernaufgabe des Verbandes die Risikofrüherkennung identifiziert und ein Präventionsmanagement aufgebaut. Damit verfügen wir heute über ein Frühwarnsystem, das über das klassische Monitoring deutlich hinausgeht. Das erleichtert uns die Beratung unserer Sparkassen, insbesondere zur Nachhaltigkeit und Risikotragfähigkeit ihrer Geschäftsmodelle.

Mit unserem Präventionsmanagement unterstützen wir die Sparkassen aber nicht nur in der Analyse, sondern beraten sie beim Erkennen von Handlungsansätzen und begleiten deren Umsetzung. Diese neuen Steuerungsinstrumente werden wir in unserer Geschäftsstrategie weiter entwickeln und optimieren.